

Antragsbereich S / Antrag S22

AntragstellerInnen: Jusos Bayern

Empfänger: Bundesparteitag

Landesparteitag

Empfehlung der Antragskom-

mission: Ablehnung

S22: Europäischen und sozialen Verpflichtungen nachkommen – Bundes-
einheitliches Konzept zur Obdachlosenhilfe mit Fokus auf „Housing First“
erarbeiten

Die Jusos Unterfranken beantragen, dass die Bundestagsfraktion der SPD in der Bundesregierung durchsetzt, dass ein Konzept erarbeitet wird, um den europäischen Verpflichtungen nachzukommen, die
5 Obdachlosigkeit in Deutschland bis 2030 zu beenden.

Aufgrund der in den letzten 10 Jahren um 70% gestie-
10 genen Zahl der Obdachlosen in der EU, wurde vom Europaparlament das Ziel vereinbart die Obdachlo-
sigkeit in der EU bis 2030 zu beseitigen. Hierfür wurde eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, deren
Wirksamkeit erwiesen ist. Zur Umsetzung wurden
15 außerdem Gelder bereitgestellt. Hierbei ist beispielsweise das Prinzip „Housing First“ hervorzuheben,
dass dem finnischen Modell sehr nahekommt.

20 Hierzu haben die JUSOS auf dem Bundeskongress der Beschlüsse vorgelegt, die nur noch in ein Bundes-

einheitliches Konzept überführt und umgesetzt werden müssen.

25

Dieser Antrag stellt hierfür die Begründung, warum
jetzt ein Konzept von Seiten der Bundesregierung
30 erarbeitet werden muss.

Derzeit gibt es in Deutschland auf Bundesebene
35 keine Konzepte, um die Zielsetzung der europäischen
Union, die Obdachlosigkeit bis 2030 zu beenden, zu
erreichen. Derzeit gelten lediglich extrem niedrige
Mindeststandards die nach europäischem Recht als
Menschenunwürdig gelten (siehe RL 2013/33/EU). Die
40 Erarbeitung von Konzepten wird auf die Gemeinden
abgewälzt, die damit überfordert sind. Obdachlo-
senhilfe ist hierdurch vom Wollen und der Zeit der
zuständigen Mitarbeiter, sowie der Kassenlage der
Gemeinden und nicht am Gemeinwohl orientiert. Bei-
45 des ist oft sehr gering und Zuständigkeiten werden
umhergeschoben.

50 Was derzeit in Deutschland zum Thema Obdachlo-
sigkeit gemacht wird, scheint uns als systematische
Abschreckung vor Obdachlosigkeit gedacht zu sein
und nicht zur Hilfe der Betroffenen. Das deutsche
Modell, Menschen in Not allein zu lassen, ist speziell
55 im Vergleich mit dem finnischen Modell als geschei-
tert zu betrachten.

Wie Gustav Heinemann erklärte: „Man erkennt

den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den
60 Schwächsten ihrer Glieder verfährt“. Es ist es traurige
Realität in Deutschland, dass vor allem obdachlose
Mädchen und Frauen auf der Straße und in Mas-
senunterkünften tagtäglich Opfer von sexualisierter
Gewalt werden. Obdachlose sind häufig mit körperli-
65 cher Gewalt konfrontiert. Das enge Aufeinanderleben
potenziert hier jedes Konfliktpotenzial. Die Abwesen-
heit von Suchtbekämpfung und/oder psychologischer
Hilfe führt dazu, dass Obdachlose keine Chance ha-
ben, ein normales Leben zu führen.

70

Der Winter ist für Obdachlose besonders schlimm.
Hier bleibt oft nur die Wahl, sich den menschenun-
75 würdigen Bedingungen der Massenunterkünfte zu
fügen oder draußen Angst vor dem Erfrieren haben
zu müssen. Tief blicken lässt hierbei die Tatsache,
dass sich dennoch viele dazu entscheiden, lieber
auf der Straße zu schlafen. Gang und gäbe ist es
80 Hierzulande, dass insbesondere Frauen zu sexuellen
Gefälligkeiten im Austausch für kurzfristiges Wohn-
recht genötigt werden.

Bei Kindern, die in solchen Verhältnissen aufwachsen
85 sind, ist mit schwerwiegenden Spätfolgen zu rechnen.
Wie Karl Lauterbach erklärte, sind die Kindheitsjahre
von oberster Wichtigkeit, für die Entwicklung zu
einem psychisch stabilen Mitglied der Gesellschaft.

90

Auch bei diesem Thema ist es, wie bei den Verord-

nungen zu Corona, auch die Pflicht des Staates für die körperliche und mentale Unversehrtheit seiner
95 Bürger zu sorgen.

Das bereits umgesetzte finnische Modell basiert auf
100 einer intensiven und koordinierten Zusammenarbeit des Staates mit Gemeinden, Organisationen und Freiwilligen. Fundament bildet der Ansatz, dem Obdachsuchenden zuerst eine eigene Wohnung zur Verfügung zu stellen, anstatt Wohnungslose in
105 Massenunterkünften unterzubringen. Erst nach der erfolgreichen Wohnungsvermittlung folgen Schritte wie eine Suchtbekämpfung oder Psychotherapie. Auf dieser sicheren Basis beginnt die Arbeitsvermittlung. Eine engmaschige Betreuung durch geschultes
110 Personal unterstützt die Wohnungssuchenden bei Anträgen sowie Alltagsfragen. Hierzu wurden 300 zusätzliche Fachkräfte für soziale Arbeit eingestellt. NGOs und Gemeinden bekommen vom Staat vergünstigte Anleihen zum Wohnungsbau. Zudem wird
115 auf eine inklusive Wohnungsbelegung geachtet. 25% sind Sozialwohnung, 30% werden subventioniert und 45% an den Privatsektor vermietet. Mit jeder erfolgreichen Neuvermietung spart sich der finnische Staat 15.000 € pro Jahr. Die langfristige Erfolgsquote
120 ist hoch: 4 von 5 behalten dauerhaft ihre Wohnung und finden Arbeit. In den vergangenen Jahren ist es dadurch gelungen, die Zahl der Wohnungslosen von einst 17.000 auf rund 4.000 zu verringern.

125

Dies soll zusammen mit den Beschlüssen der Bundes
JUSOS zu einem Bundeseinheitlichen Konzept führen,
das etappenweise umgesetzt werden kann. Dieser
130 Antrag soll diese dringend notwendigen Verbesse-
rungen anstoßen, um ein bundesweit einheitliches
Konzept zur Obdachlosenhilfe zu Erstellen und wirkli-
che Änderungen für Menschen in Not zu erreichen.

135